

**Neueröffnung - Museum der Kulturen Basel
06. September 2011**

"EigenSinn – Inspirierende Aspekte der Ethologie"

Mit der Ausstellung "EigenSinn – Inspirierende Aspekte der Ethologie" präsentiert das Museum seine neue programmatische Ausrichtung, auf die sich die Arbeiten und Aktivitäten des Museums in der einen oder anderen Form beziehen werden.

Die Ausstellung "EigenSinn" setzt sich mit wesentlichen Aspekten der modernen Ethnologie auseinander: 'Zugehörigkeit, Handlungsfähigkeit, Raum, Wissen und Inszenierung'. Mit dieser Auswahl wird das Hauptaugenmerk auf die Gestaltungsmöglichkeiten des Lebens gelenkt, die uns im Rahmen bestehender Systeme und Strukturen gegeben sind. Das Museum vermag mit thematisch ausgerichteten, länder- und epochenübergreifenden Ausstellungen Debatten anzuregen, die weit über die Ethnologie hinaus relevant sind - für das Individuum wie für die Gesellschaft als Ganzes. Mit der neuen Programmatik verzichtet das Museum der Kulturen bewusst auf den Anspruch, enzyklopädisches Wissen vermitteln zu können und zu wollen. Das Museum als Ort der Begegnung und Inspiration kann Impulse setzen und den Kulturdialog mittels neuer Ausstellungs- und Vermittlungsformate unterstützen. Direktorin Anna Schmid: "Die Auswirkung der Globalisierung auf das Alltagsleben, kosmopolitische Strömungen und ihre regionalen Ausläufer, reale Single-Gesellschaften und virtuelle Web-Communities, kulturelle Pluralität und die Besinnung auf nationale Traditionen, das sind einige Aspekte, bei denen es sich lohnt, sie in einen weiteren Kontext zu stellen und genauer anzuschauen. Die Betrachtung des 'Anderen' hat immer auch zum Ziel, über das 'Eigene' zu reflektieren. Es geht darum, der Analyse und Erkenntnis kultureller Zusammenhänge eine zusätzliche Anregung zu geben. Das Wissen um kulturelle Hintergründe kann das Entschlüsseln alltäglicher Handlungen und Verhaltensmuster und damit den bewussten Umgang mit Differenzen und Gemeinsamkeiten nachhaltig beeinflussen."

Zugehörigkeit - Gehören Sie dazu?

Menschen werden in Zugehörigkeiten wie Verwandtschaft, ethnische Gruppen oder nationale Einheiten hineingeboren. Dazu gehören auch Berufsgruppen und religiöse Gemeinschaften. Jenseits davon entstehen Gemeinschaften, um bestimmte Interessen zu verwirklichen: Während die einen den geselligen Rahmen am Stammtisch suchen, treiben andere Teamsport; dritte finden sich in Selbsthilfegruppen zusammen, um schwierige Lebenssituationen zu bewältigen. Jede Zugehörigkeit ist mit Regeln und Normen verbunden, die das Leben der Mitglieder mehr oder weniger stark bestimmen. Es ergeben sich Verpflichtungen, Erwartungen aber auch Chancen und Möglichkeiten. Ein- und Ausschlussmechanismen bestimmen die Bandbreite unserer sozialen Integration. In der heutigen Zeit, in der das Leben eine epochale Erweiterung und Ergänzung durch virtuelle Welten erfährt und soziale Gefüge neu definiert werden, ist der Aspekt der Zugehörigkeit zu oder des Ausschlusses aus einer Gruppe von brisantem gesellschaftlichem Interesse.

Handlungsfähigkeit - Wie können Sie handeln?

Mit Handlungsfähigkeit wird das Vermögen eines Menschen verstanden, in Beziehung zu bestehenden Strukturen zu handeln. Dabei beziehen sich Menschen auf bewährte Praktiken, auf ihre Vorstellungen und auf ihr Urteilsvermögen, aufgrund dessen sie abwägen, wie Ziele am ehesten zu erreichen sind. Alle Gesellschaften verfügen über Regelwerke, nach denen sich die Mitglieder richten und richten müssen. Dennoch sind Menschen keineswegs nur Marionetten dieser Regelwerke. Das Individuum verfügt über Handlungsspielräume, seien diese auch noch so klein. Diese reichen von bedin-

gungsloser Gefolgschaft über friedlichen oder gewalttätigen Widerstand bis zu kritisierenden oder subversiven Aktivitäten. Aspekte wie die Verteilung der politischen und ökonomischen Macht und – damit zusammenhängend – der Zugang zu Ressourcen spielen eine entscheidende Rolle bei der Wahl der Handlungsoptionen.

Wissen - Was können Sie wissen?

Jede Gesellschaft kennt das ökonomische Prinzip der Arbeitsteilung und damit verbunden eine spezifische und ungleiche Wissensverteilung und Verantwortung für dieses Wissen. So verfügen Spezialisten in der Forschung, in handwerklichen Berufen oder in rituellen Kontexten über Fähigkeiten und damit auch über Wissen, das nur ihnen eigen ist. Gleichzeitig kann der Ausschluss dazu genutzt werden, eine Machtposition zu etablieren oder zu festigen. Mit den neuen Kommunikationstechnologien hat sich der Zugang zu und Umgang mit Wissen verändert. Die Auswirkungen dieser Veränderungen sind noch nicht annähernd absehbar. Ebenfalls verändert hat sich das Verhältnis zu Wissen aufgrund der durchgehenden Ökonomisierung: Wissen legitimiert sich zunehmend über seinen Ressourcencharakter und bestimmt in hohem Masse die Ausprägung von Wohlfahrt und Wohlstand einer Gesellschaft. Ethnographische Objekte sind Speicher und Resultat praktischen und theoretischen Wissens über kulturspezifische Inhalte. Das Museum der Kulturen sieht seine Aufgabe darin, sowohl das ethologische Expertenwissen als auch das objektimmanente Wissen so zur Verfügung zu stellen, dass es mit den Erfahrungen und Anliegen der Besucherinnen und Besucher ‚korrespondieren‘ kann.

Raum - Wohin können Sie gehen?

Raum wurde lange Zeit als Behälter im Sinne einer in Länge, Breite und Höhe fest eingegrenzte Ausdehnung gedacht, in dem sich etwas ereignet. Diesem Verständnis steht entgegen, dass Räume gemacht und somit eine soziale Konstruktionen sind. Menschen greifen in den Raum ein, nutzen ihn, verändern ihn, eignen ihn sich an. Mit der weltweiten Vernetzung durch Informationstechnologien und Transportmitteln hat sich die Raumwahrnehmung drastisch gewandelt. Die Aufteilung des Raumes, die Zuordnung von Nutzungen und Funktionen einzelner Räume wurde immer wieder abgebildet. Die aktuellen Auseinandersetzungen zur Nutzung natürlicher Ressourcen auf See und Land verdeutlichen mehr denn je, inwiefern Räume als Produkt politischer, ökonomischer und kultureller Praktiken entstehen. Die Entwicklung von kartografischen Verfahren und Techniken, die Geometrisierung der Erde, war von jeher und ist heute noch Ausgangspunkt und gleichzeitig Resultat eines Zugriffs auf die ganze Welt.

Inszenierung - Wie treten Sie auf?

Eine Inszenierung ist eine Auf- und Ausführung. Es handelt sich dabei um ausseralltägliche Inszenierungen, die als Rituale, Zeremonien, Feste Theateraufführungen, Wettkämpfe und Spiele vorkommen. Inszenierungen folgen Regeln, bei denen Dinge, Ereignisse oder Handlungen zur Schau gestellt werden. Alle Kulturen kennen Inszenierungen. Sie können an den Lebenszyklus, den Jahresablauf, religiöse Praktiken, politische Ereignisse aber auch an den Spielplan eines Theaters gebunden sein. Dabei stehen jeweils andere Funktionen im Vordergrund. Bei Inszenierungen geht es um das Gelingen eines Prozesses. Sie werden durchgeführt, um Veränderungen zu begleiten, zu bewältigen oder zu bewirken. Dabei werden Intellekt und Emotionen gleichermaßen angesprochen. Die Inszenierung ist ein expressiver Akt, dessen wir uns auch für die eigene "Zurschaustellung" bedienen. Letztlich geht es um die Erzeugung von Identität und zuweilen auch Kompetenz durch die Art des Auftretens im Reden, Denken und Handeln sowie um ihre Veränderung allein durch die bewusste Auseinandersetzung mit dem Eigen- und Fremdbild.